

älteren Schöpfungsperioden herrührendem Baue grössere Gruppen ausgeschieden werden konnten, auch in gewissen Gattungen jüngerer Zeiten als entscheidendes Kennzeichen aufzutreten vermag, was besonders bei fossilen Resten volle Berücksichtigung verdient. Es kamen in dieser Beziehung im Verlaufe meiner angestellten Untersuchungen manche Irrthümer zu Tage, von welchen ich nur einige hier anführen will: Im Gegensatze der bereits erwähnten bisher für Ganoiden gehaltenen Gattungen *Thryssops*, *Tharsis* und *Leptolepis* stellten sich die unter den Teleostiern eingereihten Gattungen *Notacis* und *Cyclurus* als wahre Ganoiden heraus. *Labrus Valenciennesii* ist durchaus kein *Labroid*; *Serranus occipitalis* ist ein *Pagrus* oder *Pagellus*; *Gobius macrurus* ist kein *Gobiid* und mit *Callipterix speciosus* nur zu nahe verwandt. *Notacis Agassizii* Münster gehört nicht in die Agassiz'sche Gattung *Notacis*, sondern *Pygacis*.

Sitzung vom 18. Juli 1850.

Das c. M. Hr. Director Weisse in Krakau übersendet seine im Monate Juni gemachten meteorologischen und magnetischen Beobachtungen, welche der meteorologischen Commission übergeben werden.

Herr J. Kusche, Mechaniker in Wien, ersucht um die Erlaubniss, das im Besitze der Akademie befindliche Steinheil'sche Kilogramm copiren zu dürfen.

Der Gebrauch des Gewichtes wird unter den nöthigen Vorsichtsregeln gestattet, und der provisorische General-Secretär mit der Ueberwachung der Vergleichung betraut.

Der prov. General-Secretär liest folgendes von dem w. M. Professor Unger eingelaufene Schreiben:

„Aus dem Abendblatte der Wiener Zeitung vom 10. Juli l. J. erfahre ich zu keinem geringen Erstaunen, dass Herr Sectionsrath Haidinger der kais. Akademie eine Synopsis der fos-

silen Flora Radoboj's von Const. v. Etti ngshausen vorgelegt habe, in welcher nebst Aufzählung von 198 Pflanzenarten auch allgemeine Resultate enthalten sind, wie z. B. eine Vergleichung jener fossilen Flora mit den gegenwärtig vorhandenen Florengebieten und eine Angabe, die wörtlich so lautet: „Diese Flora gehört ihrem allgemeinen Charakter nach der Miocenperiode an, in welcher sich bereits die wichtigsten Vegetationsgebiete der Jetztwelt vorgebildet zu finden scheinen, so dass ihre weitere Sonderung erst in der Jetztwelt auftritt.“ Da sowohl die Detail-Untersuchungen über die fossilen Pflanzenarten von Radoboj, die ich in verschiedenen Schriften theils veröffentlicht, theils im Manuscripte Freunden der Wissenschaft mitgetheilt habe, auf mehr als zehnjährige Untersuchungen gegründet mein Werk sind, — da ich überdiess die erst in letzterer Zeit mühsam gewonnenen Resultate ganz so wie sie oben ausgedrückt sind verschiedenen Männern vom Fache und Dilettanten, ja selbst Hrn. Const. v. Etti ngshausen offen und ohne Furcht möglichen Missbrauches mitgetheilt habe, — so erkläre ich vor der hochl. kais. Akademie jene durch Herrn Sections - Rath Haidinger übergebene Arbeit des Herrn Const. v. Etti ngshausen, für eine Verletzung meines literarischen Eigenthums, und verwahre mich gegen alle diessfalls von der kais. Akademie möglicher Weise erfolgten Beschlüsse.

Zur Unterstützung des oben Angeführten erlaube ich mir nur darauf hinzuweisen:

I. Dass, wenn auch nicht sämmtliches, doch das wichtigste und umfangreichste Material für eine künftige Darstellung der Flora von Radoboj von mir zusammengebracht und in euer öffentlichen Sammlung am Joanneo zu Gratz aufgestellt wurde und zwar zu einer Zeit, wo man noch mit mitleidigem Achselzucken auf meine Bemühungen herabsah.

II. Dass ich es war, der einen Theil dieser Sammlung bereits in einem auf eigene Kosten herausgegebenen kostspieligen Werke ausführlich beschrieb, den anderen aber in meinen *generibus plantarum fossilium* der Form dieses Werkes entsprechend nur in kurzen Dignosen bekannt machte.

III. Dass ich endlich eine vollständige Bearbeitung dieser Flora von hunderten sorgfältig ausgeführter Abbildungen beglei-

tet bereits theilweise zum Drucke bearbeitet, so wie eine synoptische Uebersicht derselben, in welcher mehr als 200 Arten aufgezählt sind, der Flora von Sotzka zur Vergleichung beigegeben habe.

Nach allem dem dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, aus welchen Quellen Hr. Const. v. Ettingshausen für seine Synopsis der fossilen Flora von Radoboj Inhalt und Form schöpfte. Eine Nachweisung etwaiger Fehler, worauf derselbe so viel Gewicht zu legen scheint, dass er vergass, woher die Kenntniss jener Flora überhaupt stammt, kann nur dann möglich und wünschenswerth sein, wenn mein Irrthum einmal umständlich ausgesprochen und zur Thatsache geworden ist, was allein durch die Veröffentlichung meiner Detail-Untersuchungen geschehen kann. Uebrigens sage ich Herrn Sections-Rath für den Antheil, den er zu meiner Aufklärung hiebei übernommen hat, meinen verbindlichsten Dank.

Das w. M. Herr Sectionsrath Marian Koller, erstattet nachstehenden Bericht über die vom Professor Dr. Böhm in Innsbruck der kaiserl. Akademie der Wissenschaften überreichte Abhandlung: „Beobachtungen von Sonnenflecken und Bestimmung der Rotations-Elemente der Sonne“.

Die löbliche kais. Akademie der Wissenschaften hat mich beauftragt, über die von Dr. Böhm, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck, vorgelegte Abhandlung unter dem Titel: Beobachtungen von Sonnenflecken und Bestimmung der Rotations-Elemente der Sonne — Bericht zu erstatten, welchem Auftrage ich hiemit nachzukommen die Ehre habe.

Der Hauptzweck der von Böhm unternommenen Arbeit war, die Rotations-Elemente der Sonne, nämlich: die Neigung des Sonnen-Aequators gegen die Ekliptik, die Länge des aufsteigenden Knotens dieses Aequators und die tropische Umdrehungszeit der Sonne mit Hilfe der schärferen Methoden zu bestimmen, wie sie der neueren Astronomie sowohl bezüglich der Beobachtungen als auch der Berechnung derselben zu Gebote stehen.